

Internationale Jugendbegegnungen und Workcamps

Arbeit für den Frieden ist auch Arbeit gegen das Vergessen. Die internationalen Jugendbegegnungen und Workcamps des Volksbundes führen zu Orten der Erinnerung an Kriege und Gewaltherrschaft. Kritische Fragen stellen, die Spuren der Geschichte suchen, Eindrücke verarbeiten und zusammen darüber nachdenken: Wie konnte das damals passieren? Welchen Bezug habe ich zu jener Zeit? Welche Verantwortung können wir heute übernehmen? Aber auch: Warum

bedeutet mir ein historisches Ereignis etwas anderes als meinem Gegenüber, das aus einem anderen Land kommt? Wessen sollen wir gedenken und wessen nicht? Und was

bedeutet „gedenken“, „erinnern“, „ehren“, „mahnen“? Der Fachbereich Internationale Jugendbegegnungen organisiert jedes Jahr eine Vielzahl von Projekten in ganz Europa, wobei Frankreich, Italien, Polen und Russland die Schwerpunktländer bilden.

Begegnungen im schulischen und außerschulischen Rahmen

Die Arbeit an Kriegsgräbern und Gedenkstätten in Teams aus verschiedenen Ländern führt den Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor Augen, was Kriege bewirken. Durch Begegnungen und Gespräche mit den Menschen des Gastlandes erfahren sie deren persönliche Schicksale und erkunden lokale Geschichte. Die eigenen Erlebnisse und Alltagserfahrungen sind dabei ebenso wichtig wie die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben selbst Diskriminierung erfahren oder Krieg und Flucht erlebt. Menschenrechte, Gleichbehandlung, Schutz vor Gewalt und ein Leben in Frieden und Sicherheit sind Themen, mit denen sie sich täglich auseinandersetzen. Die neuen Bildungsangebote des Volksbundes setzen hier thematisch an und unterstützen das „Selbst-Handeln“ oder „Sich-Ausdrücken“ der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit künstlerischen Zugängen, die auch über die Sprache hinausgehen.



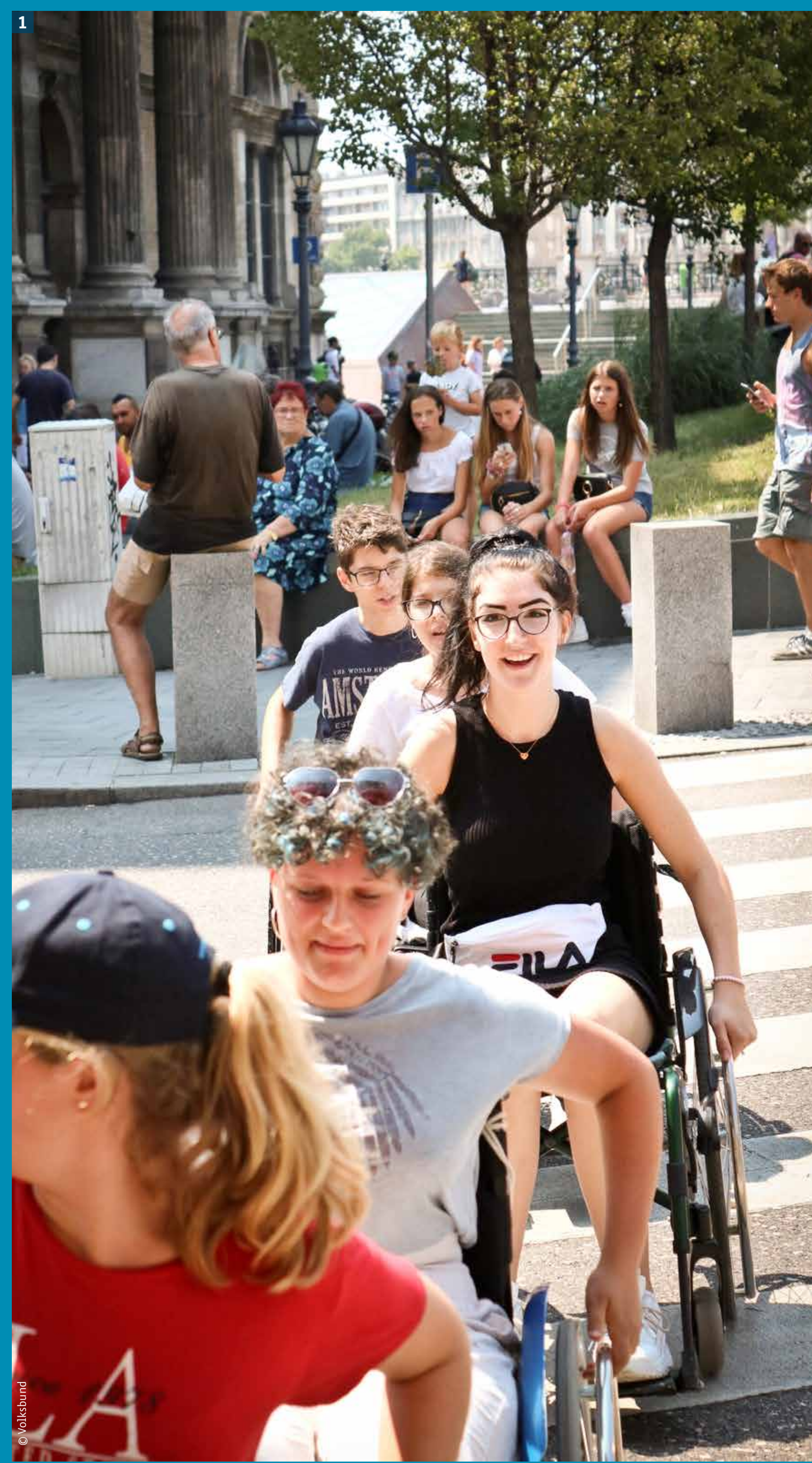
[1] Im Rahmen eines Pilotprojektes nahmen im Sommer 2019 Sportlerinnen und Sportler des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes an einem Workcamp im ungarischen Budäors teil. Der Volksbund verfolgt in all seinen Jugendbegegnungen einen möglichst inklusiven pädagogischen Ansatz.

[2] Ob Pflegearbeiten, Gedenkveranstaltungen oder Kunstprojekte: Bei Jugendbegegnungen und Workcamps des Volksbundes wie hier 2019 im russischen Rososchka steht die Arbeit für den Frieden immer im Vordergrund.

[3] Eine der klassischen Pflegearbeiten auf Kriegsgräberstätten besteht darin, die Namensinschriften zu reinigen und per Stift nachzuziehen. Für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird diese Tätigkeit zu einer bleibenden Erfahrung.

[4] In ihrer Rede anlässlich einer Gedenkveranstaltung im italienischen Cassino im Mai 2019 schildert die damals 20-jährige Rosa Sobotta, wie das Nachzeichnen der Lebensdaten eines Kriegstoten ihr besonders naheging.

[5] Viele Jugend- und Bildungsprojekte des Volksbundes konnten seit 2020 wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Einige wurden jedoch online oder – wie hier auf dem Golm – unter Einhaltung entsprechender Hygiene-Schutzmaßnahmen durchgeführt.



2 Sehr geehrte Damen und Herren,
Mein Name ist Rosa Sobotta.
Ich grüße Sie herzlich im Namen unserer Riednergruppe. Es ist uns eine große Ehre und Freude, an dieser Gedenkveranstaltung mitzuwirken und zu Ihnen sprechen zu dürfen. Schon als ich noch klein war, hat mir meine Oma vom Volksbund erzählt und mich dazu ermutigt, mich mit der Jugend- und Bildungsarbeit des Volksbundes zu beschäftigen. Gemeinsam mit 24 anderen Jugendlichen habe ich darum im letzten Sommer an einer Jugendbegegnung hier am Fuße des Monte Cassino teilgenommen - nicht um meine Oma zu Frieden zu stellen, sondern weil ich selbst diese Arbeit so wichtig fand und ich ein Teil davon sein wollte.
Die Arbeit auf dem Friedhof und der Besuch der Kriegsgräber- und Gedenkstätten in dieser Region haben mir die schrecklichen Ausmaße des Krieges vor Augen geführt. Wir haben die Inschriften auf den Grabsteinen nachgezogen, damit wir wieder den Menschen hinter der Statistik sehen: Name, Geburtsdatum, Todestag. Einige der verstorbenen Soldaten waren jünger als ich. Sie waren in einem Alter, in dem sie eigentlich die Welt erkunden oder einen Beruf erlernen sollten.
Bald wird es keine Zeitzeugen mehr geben und die Gefahr ist groß, dass die Schrecken des Krieges in Vergessenheit geraten. Doch wenn wir uns hier umschauen, dann sehen wir die stummen Zeugen dieser Zeit.
Ihre Gräber sollen uns Mahnung zum Frieden sein.
Mahnung vor allen dazu, die Erinnerung wach zu halten, damit wir die Fehler der Vergangenheit, wie radikaler Nationalismus, Vertreibung und Rassismus nicht wiederholen und aus ihnen lernen.
In den zwei Wochen der Jugendbegegnung haben wir nicht nur gearbeitet, wir haben die englischen, polnischen und italienischen Friedhöfe besucht, sind auf Spurensuche am Monte Cassino gegangen und haben uns in Workshops ausgetauscht. Ich habe in der Zeit der Jugendbegegnung viele Erfahrungen gemacht und viel gelernt. Im Anschluss habe ich meine Facharbeit über das Thema Volksbund und Erinnerungskultur geschrieben. Ich wollte auch meine Mitschüler motivieren, sich zu engagieren.
Denn der Frieden in Europa ist nicht naturgegeben, sondern muss gepflegt und immer wieder neu erarbeitet werden. Es ist die Aufgabe eines jeden einzelnen von uns, sich für Frieden, demokratische Grundwerte und die Menschlichkeit einzusetzen.
Damit es in Europa künftig keine neue Kriegsgräber mehr geben wird.



Workcamps – Jugendarbeit mit Geschichte



Hier geht's zu den Jugendbegegnungen und Workcamps des Volksbunds

Schon kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges organisierte der Volksbund die ersten Workcamps mit dem Ziel, junge Menschen aus den Ländern der ehemaligen Gegner zusammenzubringen und die internationale Verständigung zu fördern. Was 1953 im ersten „Jugendlager“ mit Bauarbeiten bei der Errichtung der Kriegsgräberstätte im belgischen Lommel begann, ist heute ein internationales Begegnungsprogramm für junge Leute aus ganz Europa. Die Projekte richten sich an Jugendliche im Alter von 16 bis 27 Jahren und sind international besetzt. So kommen zwischen zwei und zehn Nationen oder sogar mehr zusammen. Der Wandel der Kriegsgräberstätten von Soldatenfriedhöfen zu Lernorten wird auf diese Weise im gelebten Alltag vollzogen.

Europa erleben – gemeinsam für den Frieden

Bei den Jugendbegegnungen wird gemeinsam gearbeitet, diskutiert und reflektiert. Ebenso wird die Umgebung erkundet, vom Alltag erzählt, Musik ausgetauscht und auch mal getanzt und gefeiert. Oft sind es die Gespräche am Rande, unterwegs im Bus, nach einem Besuch in einer Gedenkstätte oder abends am Lagerfeuer, die im Gedächtnis bleiben. Sie führen zu persönlichem Vertrauen und Verständnis über die Gräber und über die Grenzen hinweg, aber auch zu einer Festigung des zuvor erworbenen Wissens.

Die Jugendbegegnungen und Workcamps des Volksbundes dauern in der Regel ca. zwei Wochen und finden bis auf einige Ausnahmen im Sommer statt. Der Fachbereich Internationale Jugendbegegnungen schreibt die unterschiedlichen Camps jedes Jahr im Dezember online aus.

[1] Bei zahlreichen Workcamps steht die künstlerische Auseinandersetzung mit einem ernsten Thema auf dem Programm. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können so ihre Erlebnisse in gestalterischen Prozessen zum Ausdruck bringen.

[2] Wenn junge Menschen aus Deutschland und anderen europäischen Ländern sich im Rahmen von Workcamps begegnen und gemeinsam Projekte umsetzen, entsteht das Zusammengehörigkeitsgefühl, das für die Zukunft Europas so wichtig ist.

[3] Das Besondere an Workcamps im Ausland ist, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über den direkten Kontakt viel über die Menschen im Gastland erfahren – und über deren Kultur. Dazu zählt auch das landestypische Essen.

[4] Freizeitaktivitäten mit Spaß und Action, wie hier in Berchtesgaden im Jahr 2019, gehören genauso zum Profil der Workcamps wie Pflegearbeiten und historisch-politische Bildung.

[5] Leichte Pflegearbeiten wie hier beim KidCamp Golm 2019 stehen häufig bei Workcamps auf dem Programm. Ergänzt um die Arbeit mit Biografien der Kriegstoten sind sie ein wichtiger Teil des Gedenkens und Erinnerns.

[6] Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Workcamps auf der deutschen Kriegsgräberstätte im britischen Cannock Chase nehmen gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des Volksbundes und der lokalen Verwaltung an einer Gedenkveranstaltung teil.



Angebote des Volksbundes für Schulen und Lehrkräfte



Hier geht's zu den Angeboten für Schulen und Lehrkräfte

Im Bereich der schulischen Bildung engagiert sich der Volksbund ebenfalls auf vielfältige Art und Weise. So entwickelt er etwa eigene pädagogische Materialien für den Schulunterricht und veranstaltet Fortbildungen und Seminare für Lehrerinnen und Lehrer. Die Schul- und Bildungsreferentinnen und -referenten der Landesverbände des Volksbundes unterstützen Schulen in ganz Deutschland bei der Organisation von Klassen- und Projektfahrten zu den europäischen Lernorten im In- und Ausland.

Tiefgreifende Erfahrungen für Lernende und Lehrende

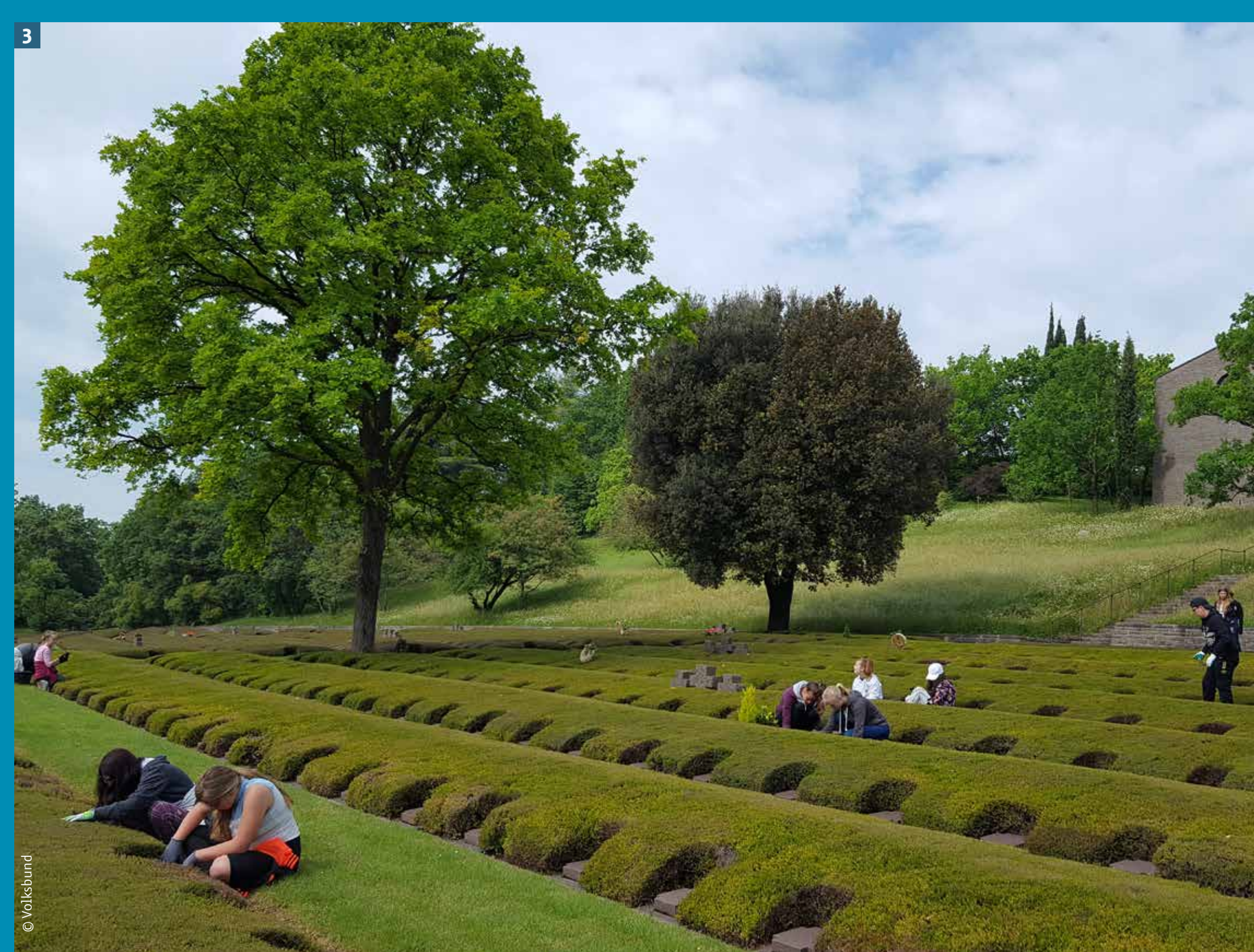
An den historischen Schauplätzen der beiden Weltkriege kommen Schulklassen aus Deutschland und dem jeweiligen Gastland zusammen und gehen gemeinsam auf Spurensuche. Unter Anleitung ihrer Lehrkräfte fertigen die Jugendlichen beispielsweise Erinnerungs- und Informationstafeln an oder gestalten Namensziegel für bisher namenlos Bestattete. Über die praktische Arbeit an den Erinnerungs- und Gedenkortern findet so eine intensive Auseinandersetzung mit der Vergangenheit statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichten immer wieder von der tiefen Berührung, die sie im Angesicht der Gräberfelder verspüren.

[1] Bei einem „Doppelworkcamp“ Ende 2019 kamen Schülerinnen und Schüler zweier Gymnasien aus Görlitz und zweier Schulen aus Chania auf der griechischen Insel Kreta zusammen. In binationalen Arbeitsgruppen suchten sie auf der Kriegsgräberstätte Maleme nach Spuren der gemeinsamen Vergangenheit.

[2] Bei einem Schüleraustausch im April 2018 erfuhren Schülerinnen und Schüler aus dem bayerischen Thannhausen, dass auf dem Soldatenfriedhof La Cambre (Frankreich) fast viermal so viele Menschen begraben liegen wie in ihrer Heimatstadt. Das Ausmaß von Krieg und Gewalt wird dadurch nachhaltig greifbar.

[3] Siebtklässler der Mittelschule Vilshofen beim Freilegen von Grabsteinen auf der Kriegsgräberstätte Costermano (Italien) im Jahr 2018. Die Pflegearbeiten tragen zum Erhalt des Friedhofs bei und bieten einen direkten, oft emotionalen Zugang zu den Lebensgeschichten der Toten.

[4] 15 Schülerinnen und Schüler aus Hövelhof (NRW) nahmen 2019 an der feierlichen Einbettung von 86 Soldaten in Langemark (Belgien) teil. Vor über 800 Menschen brachten sie am Mikrofon ihre persönlichen Gedanken zu Krieg und Frieden zum Ausdruck und erinnerten die Anwesenden an die schwelenden Konflikte der Gegenwart.



Stimmen aus der Jugendarbeit des Volksbundes

„In der Zeit des Workcamps wurde ich 19 Jahre alt. Am Tag meines Geburtstags saß ich vor dem Grab eines Gefreiten, der am selben Tag vor 74 Jahren 18 Jahre alt geworden wäre. [...] Dieser Junge musste wenige Monate vor dem absehbaren Kriegsende mit seinem Leben bezahlen. Er hatte die Schrecken des Krieges erlebt und ist durch sie gestorben. [...] Das machte mich traurig und berührte mich in meinem Innersten.“

(Wolf, 21 Jahre, Workcamp-Teilnehmer)

„Es spielt keine Rolle, ob wir aus anderen Ländern kommen. Wir sind alle gleich.“

(Andrei, 16 Jahre, Workcamp-Teilnehmer)

„Ich habe viel gelesen, was mich emotional sehr berührt hat, doch kein Buch kann einem das Gefühl geben, das man empfindet, wenn man an der Stelle des Geschehenen ist, an dem historischen und authentischen Ort.“

(Karl-Johann, 23 Jahre, Workcamp-Teilnehmer)

„Alle Nationen haben ihre eigene Sichtweise, die in Traditionen verwoben ist. Verschiedene Akzente zusammenzubringen ist sehr erkenntnisreich. Es lässt sich nicht immer ein Konsens herstellen. Das trainiert den gegenseitigen Respekt. Für mich ist es immer spannend zu erfahren, was in anderen Ländern wichtig ist, wovon man aber in Deutschland gar nichts hört.“

(Martin, Teamer bei Workcamps)

„Gerade in Belgien, das von beiden Weltkriegen stark betroffen war und wo heute in Brüssel als Sitz der Europäischen Union daran gearbeitet wird, dass so etwas nie wieder passiert, wird deutlich, dass das Volksbundmotto ‚Arbeit für den Frieden‘ nie an Aktualität verliert.“

(Tanja, Workcamp-Teilnehmerin)

„Während der internationalen Jugendbegegnungen des Volksbundes schließen junge Menschen aus ganz Europa oft Freundschaften, die weit über die Campzeit hinaus reichen.“

(Jan, Teamer bei Workcamps)

„Mein besonderer ‚Camp-Moment‘ ist immer der letzte Abend. Dieser ist für alle immer besonders aufregend und aufwühlend. Meistens wird ‚Werwolf‘ bis tief in die Nacht gespielt. Marshmallows werden am Lagerfeuer gegrillt und gegessen, man schwelgt in Erinnerungen und hört Musik, erzählt sich nochmal gegenseitig von Momenten im Camp. Für mich sind das ‚Marmeladenglasmomente‘, also Momente, die ich festhalten und bewahren möchte.“

(Larissa, Teamerin bei Workcamps)

„Mein FSJ hat mir so gut gefallen, dass ich nun, acht Jahre später, immer noch ehrenamtlich beim Volksbund bin.“

(Nadine, Teamerin bei Workcamps)

„Dieses Camp hat mir den Blick für andere Kulturen geöffnet und ich hätte nie gedacht, dass ich hier wirklich Freunde finden würde.“

(Anna, 17 Jahre, Workcamp-Teilnehmerin)

„Meine erste Erfahrung mit einem Workcamp habe ich vor zehn Jahren bei Wolgograd durch meine Uni gemacht. Und irgendwann wurde ich zu einer Teamerin, weil ich gerne dabei bleiben möchte und von den Angeboten immer wieder inspiriert bin.“

(Alla, Teamerin bei Workcamps)